

gem. duet. exequit. emensog. danuuu
suauis. inpiusuf. atego. appafuit. Nam
regio illa suauofu. ab opente baiouas. ha
ba. ab occidente francos. amquidic. bu
gundiones. a septentrione thuringos.

Quammoda germanus reges & diomius olim
S. ipede p. gredens uenerat. sepulora remedi
Atq. p. u. fractis. complectere. cep. la. medard.
S. bi. barbaricos. cedat. ire. p. amnes
Neplade. renu. transcendere. possis. & histeru.
Perz. augustam. qua. uirto. & hica. flumens.
I. lio. off. h. f. uenerabere. martys. a. f. e.
S. uia. at. ire. uia. neq. te. baiouarius. obta.
Qua. uia. sedent. breon. u. loca. p. ge. palpem.

Abb. 28: Die ersten schriftlichen Nennungen der Bajuwaren in der Gotengeschichte des Jordanes (551) und in der Vita S. Martini des Venantius Fortunatus (565/571).

die in der Forschung eigentlich am längsten geherrscht hat. Dennoch wurden allmählich Zweifel laut, ob es denn wirklich so ohne weiteres möglich war, von einem *Boiohaemum* zu einem Land *Baio* oder *Baia* zu kommen, und ob man die bairische Frühgeschichte wirklich nur auf einer solchen philologischen Argumentation aufbauen könne. Vor allem hat man versucht, von der Fixierung auf Böhmen wegzukommen und hat nach anderen Herkunftsländern mit diesem Namen gesucht. Man fand einen mit Namen nicht bekannten Geographen, der am Ende des 7. Jahrhunderts in Ravenna lebte und eine Beschreibung der damals bekannten Länder Asiens, Afrikas und Europas verfaßte. Dieser nennt auch ein Land *Baias*, allerdings waren seine Angaben über dieses *Baias* so undeutlich und es fehlten zudem die ursprünglich dazugehörigen Karten, daß man mit gutem Grund alle möglichen Länder dafür in Vorschlag bringen konnte.

Man kam auch nicht weiter, als man mit diesem Land *Baias* des Geographen von Ravenna eine angebliche Nennung der Baiern bei dem im 2. Jahrhundert schreibenden Ptolemaeus, dem unser ptolemaisches Weltbild seinen Namen verdankt, in Verbindung bringen wollte. Ptolemaeus hat ein

Lehrbuch des Erdkartenzeichnens verfaßt und dabei ein Volk der *Baimoi* oder *Baianoi* erwähnt. Doch auch hier blieb die Lokalisierung unsicher, und die beiden durch ein halbes Jahrtausend getrennten Nachrichten, eine zudem griechisch, die andere lateinisch geschrieben, waren schwer in Einklang zu bringen. Diese Unsicherheit hatte zur Folge, daß man, und das jedesmal mit guten Gründen, die verschiedensten Gebiete für das *Baias* des Geographen von Ravenna und die *Baianoi* des Ptolemaeus in Vorschlag bringen konnte: An der Elbmündung, am Schwarzen Meer, in der Nähe der Kleinen und Weißen Karpaten, nördlich des Donauknies und auch wieder in Böhmen seien die Wohnsitze zu suchen.

Zu einem allgemeinen Konsens ist man nicht gekommen, aber dennoch brachte diese Suche den Vorteil, daß man nicht nur wegkam von der Fixierung auf Böhmen, sondern auch auf die Markomanen. Man begann, auch andere germanische Völker als mögliche Ahnen der Bajuwaren in die Betrachtung einzubeziehen. Man zog die Alamannen in Erwägung: Übereinstimmung in Sprache und Ortsnamenbildung konnte man als Beweis heranziehen und auch die Tatsache, daß nach Aussage der Lebensbeschreibung des hl. Severin die Alamannen bereits in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts in der römischen Provinz Raetien, der späteren Heimat der Baiern, eine bedeutende Rolle gespielt hatten. Auch die Langobarden wurden vorgeschlagen, und in der Tat hatten sie ihre Wohnsitze immer in enger Nachbarschaft zum späteren bairischen Raum, in Böhmen, in der pannonischen Ebene und schließlich im Norden Italiens. Zudem konnte man darauf hinweisen, daß das bairische Herrschergeschlecht der Agilolfinger nach einem Fürsten Agilolf genannt worden war, dessen Namen man zwar nicht bei den Baiern, wohl aber bei den Langobarden nachweisen konnte. Oft auch hatte die beiden Völker das politische Geschehen zusammengeführt, und ihre Herrscher verschwägerten sich miteinander. Aber man fand noch andere Ahnen: die Quaden-Sueben, in der Slowakei sowie in Nord- und Westungarn wohnend, wurden in Erwägung gezogen, und selbst die Goten könnten in Betracht kommen, wenn man das Land *Baia* (in der Bedeutung Bucht) am Schwarzen Meer suchte.

Über eines war man sich freilich klargeworden, daß die Neuankömmlinge, woher auch immer sie gekommen sein mochten, nicht in ein menschenleeres Land einrückten, zweifellos war eine romanische Bevölkerung zurückgeblieben, selbst Reste einer

K. Reindel, Herkunft und Stammesbildung der Bajuwaren nach
den schriftlichen Quellen,^{in:} Die Bajuwaren, hg. H. Dannheimer
und R. Wilfinger (1988)

4. Japne